

Von besonderer Bedeutung ist an einzelnen Orten in der Mitte des Baulandes der Anbau von Spelz zum Zwecke der **Grünküernerbereitung**.

Diese geschieht in folgender Weise: die Frucht wird halbreif (wenn die Körner noch ein wenig weich sind) vom Felde heimgeholt. Es werden dann die Ähren abgesehen und in großen Darröfen, die in besonderen Häuschen außerhalb des Dorfes eingebaut sind, gedarrt. Als Koft dient eine durchlöcherter, eingemauerte Eisenplatte, die von untenher durch Holzfeuer erhitzt wird. Sind die Körner fest geworden, dann werden die Ähren ausgedroschen und die Kerne hierauf in der Mühle „geschält“ d. h. von den noch anhängenden Spelzen befreit. Zum Ankauf des Grünküerns kommen von auswärts zahlreiche Händler nach den Markorten (Buchen, Rosenbergr, Vorberg u. a.).

Die Bereitung des Grünküerns wurde im 19. Jahrhundert erfunden, um in einem Mißjahr die durch allzuviel Regen verderbende Frucht vor dem Untergang zu retten. Zum Darren benutzte man anfangs die Badöfen.

Der Verkauf des Grünküerns bildet für die Bewohner mehrerer Orte eine wichtige Einnahmequelle.

Der Anbau von Futterpflanzen dient der ziemlich bedeutenden **Viehucht**, besonders der Zucht von Rindern und Schweinen. Einnahmen werden hieraus erzielt durch Verkauf von Milch und Butter und von Schlachtvieh nach den Städten. Die Schafzucht ist zurückgegangen, da die Schafe im Sommer fast keine Weide mehr haben. Früher, als ein Teil des Feldes alljährlich ungebaut liegen blieb, stand die Schafzucht im Bauland in hoher Blüte.

Die Hühnerzucht ist von zunehmender Bedeutung.

In den milden Tälern findet die Bienenzucht Pflege.

Die Bäche liefern reichlich Forellen, die zum großen Teil versandt werden.

Der **Wald** nimmt nur etwa ein Viertel der Fläche ein. Er deckt meist die unfruchtbaren (steinigen) Teile der Hochflächen. Die Bestände sind Laub- und Nadelwälder, in der Regel etwas gemischt (Buchen und Kiefern). Doch herrschen die Kiefern vor, die man jetzt auch zur Aufzucht ungebauter, steiniger Abhänge mit Erfolg verwendet.

B. Das **Gewerbe** ist unbedeutend.

a) Neuerdings nahm infolge der zunehmenden Bautätigkeit der großen Städte die Steinindustrie einen beachtenswerten Aufschwung.

Gewaltige Blöcke eines im Bauland sehr schönen, etwas grobkörnigen Kalksteins werden zu oft mehr als meterlangen Quadern gesägt, die als Bausteine weithin versandt werden (Berlin, Hamburg, Amerika). Hauptorte sind Hardheim im Erstal und einige Dörfer östlich der Tauber.

An einzelnen Orten im Neckartal und im inneren Bauland (Sedach) wird Gips gewonnen. Bedeutend ist die Zementfabrik in Neckarelz, in der aus Kalkstein Portlandzement hergestellt wird.

Außerdem gibt es im Bauland zahlreiche Ziegeleien und einige Kalköfen.

b) Die **Eisenindustrie** hat mit einigen kleineren Unternehmungen im Neckartal (Gießerei in Neckarelz, Wagenfabrik in Obrißheim) und an einigen sonstigen Orten sich festgesetzt. Hardheim besitzt eine